Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen

Band: 61 (1990)

Heft: 11

Artikel: 20 Jahre nach der Heimkampagne : Bericht über die Luzerner Fachtagung vom 30. August 1990

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-810154

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

20 Jahre nach der Heimkampagne

Bericht über die Luzerner Fachtagung vom 30. August 1990

pd/he. Rund 200 Personen – SozialpädagogInnen, SozialarbeiterInnen, HeimleiterInnen, BehördenvertreterInnen, AusbildnerInnen – besuchten die von den Luzerner Höheren Fachschulen für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (Schule für Heimerziehung, Tagesschule für Sozialarbeit) gemeinsam veranstaltete Fachtagung «20 Jahre nach der Heimkampagne», die am 30. August 1990 im Zentralschweizerischen Technikum Horw/Luzern durchgeführt wurde.

Die Tagung, welche vom Leiter der Abteilung Fort- und Weiterbildung der HSL, *Fridolin Herzog,* moderiert wurde, setzte sich mit der Entwicklung der subsidiären Erziehung seit der sogenannten «Heimkampagne» vor rund 20 Jahren auseinander. Sie wollte insbesondere Impulse geben für die Zusammenarbeit von SozialarbeiterInnen, Heil- und SozialpädagogInnen, die an den Schnittstellen von stationärer und offener (ambulanter) Jugendhilfe wirken.

Neue Herausforderungen an der Front sozialpädagogischer Arbeit

Unter diesem Titel stand das fundierte Einführungsreferat von *Urs P. Schmidt,* Leiter der Fachstelle für Heimerziehung, Zürich. Der Referent versuchte in einem ersten Teil, eine kritische Rückschau auf die Veränderungen der Heimerziehung seit den 70er Jahren (Heimkampagne) zu halten, um dann im zweiten Teil auf die Forderungen und Herausforderungen der gegenwärtigen und künftigen Heimerziehung bzw. Sozialpädagogik einzugehen.

Aufschlussreiche Praxisberichte

Bei den Tagungsteilnehmern sehr gut angekommen sind die *Berichte von Fachleuten an den Schnittstellen zwischen offener und stationärer Jugendhilfe.* Fünf Praktiker – zwei VertreterInnen aus der Heimerziehung, zwei VertreterInnen aus dem Bereich der «Versorger» (Jugendanwaltschaft, Sozialdienst einer Agglomerationsgemeinde), ein Vertreter eines Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes – berichteten offen und konkret über ihre beruflichen Erfahrungen «an den Schnittstellen». Sie formulierten klare Postulate im Hinblick auf eine bessere und intensivere Zusammenarbeit zwischen den Institutionen der Heimerziehung und jenen der Sozialarbeit.

Gespräche und Begegnungen in Gruppen

In zehn nach beruflichen Funktionen gemischten Gesprächsgruppen hatten die TagungsteilnehmerInnen Gelegenheit, sich zu begegnen. Auf dem Hintergrund des Referats und der Praxisberichte vom Vormittag fand ein reger Austausch über die eigenen Erfahrungen an den «Schnittstellen» statt. Die Probleme in der Beziehung und Zusammenarbeit «Heime – Versorger» wurden mitunter heftig diskutiert und auch konstruktive Vorschläge zu deren Lösung gemacht. Wiederholt wurden dabei die Ausbildungsstätten selbst angesprochen, vor allem in der Aufforderung, durch eine wirksamere Zusammenarbeit in Richtung einer gemeinsamen und zusammenhängenden Ausbildungskonzeption für die Berufe der Sozialarbeit und Sozialpädagogik zu mehr gegenseitigem Verständnis und zu einem grundlegenden beruflichen Konsens beizutragen.

Zukunftstrends

Gespannt war man auf die zum Abschluss der Tagung angekündigten Statements der Schulleiter, in denen *Szenarien zur Entwicklung der Gesellschaft und ihrer sozialen Institutionen in der nächsten Jahrtausendwende* entwickelt wurden. *Hans Ulrich Kneubühler,* bisheriger Rektor der Abendschule für Sozialarbeit Luzern, skizzierte die «sozialpolitische Grosswetterlage», die durch den demographischen Wandel, den Wandel der Familie und der Rolle der Frau sowie durch den generellen Wertewandel geprägt ist. Die beiden Rektoren, *Jürg Krummenacher,* Höhere Fachschule für Sozialarbeit Luzern (HFS), und *Fred Hirner,* Höhere Fachschule für Sozialpädagogik Luzern (HSL), konzentrierten ihre Gedanken auf die wahrscheinliche künftige Entwicklung der sozialen und sozialpädagogischen Ausbildungen in der Schweiz, in Europa und – in Luzern. Die von Fred Hirner geträumte Vision eines Rückblicks anlässlich des Ehemaligentreffens der SHL/HSL im Jahre 2010 war dabei besonders erheiternd realutopisch und prospektiv . . .

Tagungspublikation

Ein Tagungsbericht 20 Jahre nach der Heimkampagne, der sämtliche Referate, Berichte und Statements sowie auch die Hauptakzente der Gesprächsgruppen enthält, ist in Vorbereitung. Die Dokumentation erscheint Ende 1990/Anfang 1991 und kann bestellt werden bei: Höhere Fachschule für Sozialpädagogik Luzern (HSL), Abteilung Fort- und Weiterbildung, Zähringerstrasse 19, 6000 Luzern 7.

Ausflug der Berner Heimleiter

Kulturelles und Kulinarisches

Der jährliche Herbstausflug der Berner Heimleiter ist so zur Tradition geworden, dass er sich nicht mehr wegdenken lässt. Dabei nimmt der kulturelle Aspekt – neben dem Geselligen und Kulinarischen – einen wichtigen Platz ein. Ziel des diesjährigen Herbstausfluges Ende August war Riggisberg, Sitz der Abeggstiftung, welche durch ihre einmalige Textilsammlung des Industriellen Ernst Abegg berühmt geworden ist.

Am Nachmittag des 30. August versammelten sich die rund 90 Teilnehmer und Teilnehmerinnen in der Aula der Abeggstiftung, wo *Karel Otravky,* wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung, einen ersten Einblick in die Geschichte und Entstehung dieser Institution gab. Eine Tonbildschau bot anschliessend eine Übersicht über die faszinierende Welt alter Textilien, aber auch über die anderen Werke der angewandten Kunst, Malerei und Plastik aus der Sammlung von *Werner und Margaret Abegg.* Darauf hatten die Besucher ausreichend Gelegenheit, die vielfältige Sammlung zu besichtigen. Die diesjährige Sonderausstellung, die jedes Jahr einem anderen Thema gewidmet ist, stand unter dem Titel «Jagdmotive auf Textilien von der Antike bis ins 18. Jahrhundert» und stiess auf besonderes Interesse.

Die Abeggstiftung wurde 1967 eröffnet und weist gegenwärtig einen Bestand von über 4000 Textilien auf, von denen lediglich ein kleiner Teil in der permanenten und der jährlich wechselnden Ausstellung zu sehen ist.

Nach dem Besuch der Abeggstiftung hatten die Heimleiter unter zwei Möglichkeiten zu wählen: Die einen fuhren direkt mit dem Auto ins Mittelländische Pflegeheim nach Riggisberg, wo sie die Neubauten aus den achtziger Jahren besichtigen konnten, die andern machten sich zu Fuss auf durch Feld und Wald ins Pflegeheim, wo im Schloss – erbaut um 1700 und einst Sitz der Familien von Erlach und von Steiger – in gediegenem Rahmen der Aperitif serviert wurde. In der Wirtschaft zum BRUNNE im Heimzentrum wurde schliesslich aus der Heimküche ein exzellentes «Menu surprise» serviert.

Die Organisation des Ausfluges lag in den Händen von *Peter Staub, Leiter des Pflegeheims Riggisberg.* Unter kundiger Führung konnten die Heimleiter die Neu- und Umbauten, die in den achtziger Jahren realisiert wurden, besichtigen. Weitere bauliche Massnahmen sind geplant, erklärte Peter Staub, um die Wohnqualität der Heimbewohner zu verbessern. Verbesserungswürdig sind vor allem die Bauten aus den 60er Jahren mit zum Teil noch Vierbettzimmern, die keinen Raum lassen für individuelle Einrichtung und Gestaltung. In Zukunft würden diese 28 Quadratmeter grossen Zimmer nur noch als Zweibettzimmer Verwendung finden, erklärte Peter Staub. Die Verbesserung der Wohnqualität bringe als Konsequenz eine gewisse Reduktion der Bewohner mit sich. Heute leben im Heim 360 Bewohner in 16 Wohngruppen (250 im Wohnheimbereich und 110 im Pflegebereich).

Das Pflegeheim Riggisberg nimmt in erster Linie betreuungsbedürftige und in letzter Zeit vermehrt auch psychisch behinderte Erwachsene auf. Träger dieser Institution ist eine Genossenschaft von Mitgliedern aus Gemeinden der Amtsbezirke Bern, Konolfingen, Schwarzenburg und Seftigen.

Urs J. Huber

Wiederholung des Staffelnhof-Seminars XIII

Zwischen Zwang und Hilfe:

Der Umgang mit belastenden und aggresiven Gefühlen in den Helfenden Berufen

Das Thema unseres Seminars ist auf ein überraschend grosses Echo gestossen, wurde es doch von 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht.

Leider konnten wir eine Grosszahl der Anmeldungen nicht berücksichtigen. Daher freut es uns, Ihnen heute mitzuteilen, dass wir das Seminar XIII wiederholen können, dies dank dem grossen Entgegenkommen der Referenten.

Das Seminar wird wiederholt am **Donnerstag, 2. und Freitag, 3. Mai 1991.**